



**Herzlich Willkommen
zum 2. Pflegestammtisch
am Untermain**

Agenda

Begrüßung und Einführung

Dr. Hans Jürgen Fahn (MdL a. D.)

Impulsvorträge

- **Gesundheitsregion plus Miltenberg**

Geschäftsstellenleiterin **Lena Ullrich**, M.Sc.

Netzwerkarbeit der regionalen Akteure im Gesundheitswesen eine ideale Maßnahme zur Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung der Menschen im Landkreis

- **Verena Scholz**, Sozialversicherungsfachangestellte

Pflegeleistung der Pflegekassen, Voraussetzungen und Überblick

Diskussion und Gedankenaustausch

»Pflegepersonal wird verschlissen«

Pflegestammtisch Untermain: Niedemberger Hausarzt Seitz beschreibt die Lage mit drastischen Worten

Von unserer Redakteurin
RENATE RIES

NIEDERBERG. Während in Niedernberg der Ausklang der Kerb gefeiert wird, kommen im Gasthaus Zur Gemütlichkeit rund 15 Interessierte zum Ersten Pflegestammtisch am Untermain zusammen.

Die Anwesenden sind überwiegend in der Pflege tätig – hauptsächlich oder in der Familie. Alle sind sich einig: In der Branche muss etwas passieren, um im »Verteilungskampf«, der im Gesundheitssektor herrsche, etwas mehr vom Kuchen abzubekommen. Kein Blatt vor den Mund nimmt der Niedemberger Hausarzt und Psychotherapeut Edgar Seitz, als er den Pflegenotstand beschreibt.

Ärzte haben gute Lobby

Der erste Vortrag des Abends kommt von Judith Seidel, die im Landratsamt Miltenberg 2015/16 für die »Gesundheitsregion Plus« zuständig war. Inzwischen ist Seidel für die Landespflegekammer in Rheinland-Pfalz tätig. Sie macht den Anwesenden Mut, für die geschätzten 135.000 Pflegekräfte in Bayern auch eine solche Ständevertretung aufzubauen. Sie zeigt eine schematische Darstellung des deutschen Gesundheitswesens: »Ich frage mich, wo ist die Pflege?«

Obwohl die Zahl der Ärzte weitaus geringer sei, hätten diese eine sehr gute Lobby und seien auch medial sehr gut vertreten. Bei Pflegekräften fehlten entsprechende Gremien. »Die Leute sind nicht politisch, weil sie Unterkante Oberlippe voll sind.« Sie gibt zu bedenken, dass Pflegekräfte im Schnitt lediglich fünf bis sieben Jahre in ihrem Beruf arbeiteten.



»Die Leute sind nicht politisch, weil sie Unterkante Oberlippe voll sind.«

Judith Seidel, Pflegeexpertin



»Ich muss beim Patienten nicht mehr auf die Uhr schauen. Das genieße ich.«

Doris Hegmann, Gemeindegeschwester

dieser Situation war auch Verena Scholz, pflegende Angehörige, die durch den Abend führte. Sie konnte aus erster Hand berichten, wie wertvoll die Dienste der Mönchberger Gemeindegeschwester sind. Schon seit 2012 leisten Doris Hegmann und zwei Kolleginnen den ehrenamtlichen Dienst, doch kaum jemand im Saal wusste, dass es die Gemeindegeschwester gibt. Die drei Frauen, zwei Krankenschwestern und eine Arzthelferin, sind 365 Tage im Jahr rund um die Uhr erreichbar.

»Die Politik ist in der Pflicht«

Doris Hegmann bekommt für ihr Engagement sehr viel Wertschätzung an diesem Abend. Dennoch ruft die ehrenamtliche Konstruktion auch Unbehagen hervor. »Schade, dass Frau Hegmann den Dienst ehrenamtlich machen muss, um Zeit zu haben«, ist ein Einwand. Eine andere Zuhörerin, ebenfalls in der Pflege tätig, sagt: »Ich hab' ein Riesenproblem damit, dass es ehrenamtlich ist. Da ist die Politik in der Pflicht.«

Bis 1972 gab es in Mönchberg Ordensschwester Lamberta, die ähnliche Aufgaben übernommen habe. Der Niedemberger Hausarzt Seitz berichtet von Gemeindegeschwester Imberta, die er hoch verehere. »Sie hat sich nachts um drei zum Patienten gesetzt, wenn ich gegangen bin.« Judith Seidel wirft ein, dass es die Lambertas und Imbertas heute nicht mehr gebe. Im Gegensatz zu Ordensfrauen könnten die heutigen Pflegekräfte, die Familie hätten und die Wert auf ihre Work-Life-Balance legten, nicht mehr rund um die Uhr zur Stelle sein.

Initiiert wurde der Stammtisch von Hans Jürgen Fahn, FW-Landtagsabgeordneter aus Erlenbach. Er hat für November ein nächstes Treffen geplant. > Seite 1

Stichwort: Pflegestammtisch Untermain

Der **Pflegestammtisch Untermain** hat sich am Montag erstmals getroffen. Die Idee dazu entstand am 23. Juli in Aschaffenburg, als der Pflegeexperte Claus Fussek referierte. Damals sprachen sich die Gäste für einen Stammtisch aus. **Ziele sind der Austausch**

und der Dialog der Pflegekräfte sowie Netzwerkbildung. Missstände sollen beim Namen genannt, Lösungsvorschläge erarbeitet und an politische Verantwortliche weitergegeben werden. Zu wichtigen Themen sollen Referenten eingeladen werden. (re)

Dann seien sie kaputt. Das bestätigt Hausarzt Seitz und findet dafür drastische Worte: »Die Gauerei ist doch, dass zu wenig Leute da sind. Die, die da sind, werden verschlissen.« Er habe viele Burnout-Patienten und an Depressionen leidende Pflegekräfte betreut.

Besonders der Vortrag von Doris Hegmann hat die Zuhörer fasziniert. Die Krankenschwester arbeitet nach vielen Berufsjahren in der Pflege heute im Gesundheitsamt. Ehrenamtlich ist sie als Gemeindegeschwester in Mönchberg tätig. »Ich muss beim Patienten nicht mehr auf die Uhr schauen. Das genieße ich.« Zusammen mit zwei Kolleginnen unterstützt sie Kranke und deren Angehörige. Sie betont, sie seien keine Konkurrenz zu den Sozialstationen. Vielmehr dann zur Stelle, wenn Not am Mann sei. Zum Beispiel wenn jemand kurzfristig als Pflegefall aus der Klinik entlassen werde. In

Ergebnisse, Forderungen, Wünsche

des 1.Pflegestammtischs am 10.9.18 in Niedernberg

- Bessere Bezahlung der Pflegekräfte (tarifliche Bezahlung statt Haustarife)
- Mehr Ansehen der Pflegeberufe
- Verbesserung der Rahmenbedingungen (Pflege soll im Vordergrund stehen, nicht die Bürokratie („nicht mehr mit der Stoppuhr am Bett stehen müssen“))
- Mehr Generationenprojekte in Schulen (Weckung von Interesse der Schüler für Pflegeberufe)
- Anhebung des Stellenschlüssels
- Mehr Pflegepersonal in den Einrichtungen
- Ausbau der ambulanten Pflege/Betreuung
- Flexibilisierung der Arbeitszeiten
- Fortführung der Gesundheitsregion plus im Lkrs. MIL nach 2020
- Stärkere kommunale Vernetzung ehrenamtlicher Angebote, Ausbau und Stärkung regionaler Bündnisse
- **Hauptforderung: Gründung einer Landespflegekammer**, um den Pflegekräften in Selbstverwaltung eine starke Stimme in der Politik zu verschaffen (unabhängig vom Staat) - Ergänzung: positive Erfahrungen aus Rheinland-Pfalz laut Bericht von Judith Seidel)

Hauptforderung

Gründung einer Landespflegekammer

um den Pflegekräften in Selbstverwaltung eine starke Stimme in der Politik zu verschaffen (unabhängig vom Staat)

Ergänzung: positive Erfahrungen aus Rheinland-Pfalz laut Bericht von Judith Seidel

Koalitionsvertrag CSU / FW

zum Thema Pflege

Allgemeine Ziele

- Im Alter soll jeder selbst entscheiden können, wo er lebt (zuhause mit oder ohne Pflegedienst, in einer Wohngruppe, im Pflegeheim oder in einer alternativen Wohnform)
- Schaffung von Bedingungen für eine menschenwürdige und liebevolle Pflege
- Schaffung von höchsten Qualitätsstandards
- Stärkere Einbeziehung von Kommunen

Koalitionsvertrag CSU / FW

zum Thema Pflege

Konkrete Vereinbarungen

- Verdopplung der Versorgungsangebote für schwerstkranke und sterbende Menschen (im Rahmen der Palliativ- und Hospizversorgung); neues Zentrum in Bamberg
- Stärkere finanzielle Unterstützung der ehrenamtlichen Hospizarbeit
- Schaffung von 1000 neuen stationären Pflegeplätzen und 500 zusätzlichen Kurzzeitpflegeplätzen
- Beibehaltung des Landespflegegeldes von 1000 € pro Jahr
- Neues Pflegekräftefachprogramm (u.a. staatliche Wohnungsangebote für Pflegekräfte, Hilfe beim Spracherwerb)
- Maßnahmen für mehr Fachkräftenachwuchs
- Bessere Förderung von alternativen Wohn- und Lebensformen
- Evaluation des sogen. Pflegerings nach 2,5 Jahren (die FW fordern eine Pflegekammer)

es folgen...

Impulsvorträge

- **Gesundheitsregion plus Miltenberg**

Geschäftsstellenleiterin **Lena Ullrich**, M.Sc.

Netzwerkarbeit der regionalen Akteure im Gesundheitswesen eine ideale Maßnahme zur Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung der Menschen im Landkreis

- **Verena Scholz**, Sozialversicherungsfachangestellte

Pflegeleistung der Pflegekassen, Voraussetzungen und Überblick

Diskussion und Gedankenaustausch